

Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Verleger: Dr. Hermann Müller, Halle a. S., Poststraße 11/12. Druck: Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Poststraße 11/12.

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die 6-spaltigen Kolonialblätter oder deren Raum mit 20 Pfg. wöchentlich auf Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unvers. Anzeigensätzen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Ersteinst täglich primaal, Sonntags und Montags ammal.

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandkaufstraße 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 12.

Halle a. S., Dienstag, den 9. Januar.

1912.

Verkehrte Forderungen.

(Den Halleischen Künstlern ins Stammbuch.) Der Liberalismus tritt ein für eine gesunde Mittelstands-politik. Er weiß die Bedeutung eines blühenden Mittelstandes in Handwerk, Handel und Gewerbe voll zu würdigen...

Zu solchen unpraktischen und verkehrten Forderungen gehört das in der Wahlbewegung vielfach auftauchende Verlangen nach Aufhebung des § 100 a der Gewerbeordnung. (Siehe die famosen Forderungen in der „Mitte-Deutschen Handwerkers-Ztg.“, die der Kandidat der Halleischen Konservativen Herr Schaber so prompt unterzeichnet hat!) Diese Forderung kehrt immer wieder...

Bislang wird weiter die Errichtung eines Reichshandwerksamtes gefordert. Auch hiervon können wir uns keinen Nutzen für das Handwerk versprechen. Das deutsche Handwerk befißt für die Rundgebung seiner Wünsche, für die Abstellung von Mängeln innerhalb des Handwerks und für Anregungen und Verbesserungen jeglicher Art...

Mit diesen und ähnlichen Vorschlägen ist dem Handwerk nicht gedient. Wirklicher Nutzen wird dagegen geschaffen werden, wenn die Haren und auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse ohne Schwierigkeit durchführbaren Forderungen des Programms der Fortschrittlichen Volkspartei verwirklicht werden.

Was das Wahlgesetz nicht sagt.

(Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.) Drei Tage noch und der Reichstagswahltermin ist gekommen. Wer bei den Wahlen tendenziell sich nützlich machen will, aber auch jeder, der sich für diesen großen Volkstag interessiert, tut gut, sich mit einem Wahlgesetz nebst dem Wahlreglement in der neuen Fassung vom 28. April 1903 zu bewaffnen.

feinen Aufschlag geben, sondern was erst durch die „parlamentarische Nachprüfung“ des Reichstags, durch die Rechte der Wahlprüfungscommission klargestellt wurde. Diese Berichte sind der Öffentlichkeit nur selten zugänglich.

Das Wahlgesetz schließt Militär und Marine vom Wählen aus, soweit sich deren Angehörige „bei der Fahne“ befinden. Der Reichstag hat aber entschieden, daß Zahlmeister als Zintenbaurbeamte wahlberechtigt, während Zahlmeisteraspiranten unter der Fahne stehende Mitglieder des Heeres sind.

Erhaltene Armenunterstützung ist nach dem Gesetz bekanntlich ein Ausschließungsgrund. Als Armenunterstützung ist aber nach dem Artikel des Reichstages nicht anzusehen: Die Gewährung des Armenrechtes zur Führung eines Prozesses, die Aufnahme der Kinder in eine Freischule, die unentgeltliche Verabfolgung von Schulbüchern und Weihnachtsgeschenken an die Kinder, sowie Unterstüßungen aus Stiftungen.

Schwerer ist die Wohnfrage und ihre Wirkung auf das Wahlrecht. Wo dürfen Personen wählen, die ihren Aufenthaltsort zum Zwecke ihrer Beschäftigung wechseln, z. B. Kellner, die in einem Kurorte eine Saisonstelle antreten, Saisonarbeiter, Feldarbeiter, welche die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnortes arbeiten, den Sonntag aber am Wohnorte zubringen? Der 12. Januar ist ein Freitag! Der Reichstag hat entschieden, daß solche Personen auch am Orte ihrer zeitweiligen Beschäftigung wählen können; sie müssen, wenn korrekt verfahren wurde, sowohl an ihrem Beschäftigungsorte wie an ihrem Wohnorte in die Wählerlisten eingetragen sein.

Das Wahlgesetz erklärt die Wahlhandlung sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses als öffentlich. Darüber kann auch Streit entstehen. Wie sollen in den Berichten der Wahlprüfungscommission: Die Öffentlichkeit gestattet jedermann den Zutritt zum Wahllokal und die Anwesenheit darin während der ganzen Dauer der Wahl einschließlich der Ermittlung des Wahlergebnisses, sie findet aber ihre Schranke in dem Raumangel des Wahllokals und in ähnlichen zwingenden Gründen, sowie im ungebührlichen Benehmen des Anwesenden. Eine Ausweitung ist nicht deshalb zulässig, weil der Anwesende nicht im Wahlbezirk wahlberechtigt ist oder weil er sich nicht legitimieren kann, oder weil er sich dem Wahlvorstande dadurch lästig macht, daß er ihn auf bei ihm vorgelegten Verhöre gegen die Wahlvorschriften aufmerksam macht.

Ueber die Verlegung des Wahlgesetznisses sagen die Berichte des Reichstags u. a. folgendes. Das Wahlgesetz und die Wahlfreiheit wurden dadurch verletzt, daß den Wahlberechtigten vermögensrechtliche Nachteile oder Ehrenfolgen vor der Stimmabgabe wegen der Abstimmung für eine Partei in Aussicht gestellt und in Verbindung damit ihre Stimmabgabe in solcher Weise beaufschlagt worden ist, daß sie annehmen mußten, es werde erkannt, wenn sie wählen. Als unzulässig wurden die Stimmen der Wähler erklärt, welchen mit Arbeitsentlassung oder Wohnungseinkündigung gedroht worden war und deren Abstimmung seitens einer Aufsichtsperson durch Begleiten bis zum Wahlzimmer kontrolliert worden war. Ferner wurden Stimmen fallsetzt, wenn Befürworter von landwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmen oder ihre Aufseher, Verwalter, Steiger oder sonstige Organe ihre Arbeiter mit Stimmzetteln — auch vor dem Wahllokale — für einen bestimmten Kandidaten versehen und dann die Arbeiter auf dem Gang zur Wahlurne dazurück kontrollierten, daß die Angabe anderer Stimmzettel nur schwer möglich war.

Deutsches Reich.

Spaltung in dem bayerischen Ministerium.

Innerhalb des bayerischen Ministeriums herrschen zurzeit lebhaftest Bestimmungen. Zwei Parteien stehen einander gegenüber: auf der einen Seite die Minister Koberwitz und Wegner und auf der anderen Seite die Minister Frauenborfer, Brettreich und Pfaff. Justizminister Wittner hält sich „neutral“.

Verstoß gegen die guten Sitten bei Beschränkung der Berufstätigkeit des Arztes.

Das Reichsgericht beschäftigte wieder einmal die Frage, ob der mit einem Arzte abgeschlossene Vertrag, den der Arzt in seiner Berufstätigkeit erheblich beschränkt, zu Recht besteht. Der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hat bereits ausgeprochen, daß ein solcher Vertrag gegen die guten Sitten verstoße und nichtig ist, weil die ärztliche Berufstätigkeit nicht auf einen öffentlichen Interesse von jeder Einschränkung frei bleiben müsse.

Der besagte Arzt Dr. S. gehörte zu den Vertriehen, die bei dem Leipziger Arztevertrieb von dem Verband der Ärzte Deutschlands unterstützt und begünstigt wurden, damit sie den Leipziger Kollegen nicht in den Rücken fallen. Der Verband der Ärzte Deutschlands gabte an Dr. S. 6000 M. und übernahm alle seine Schulden bis zum Betrage von 75 Proz. Dafür verpflichtete sich Dr. S. vertraglich und durch Ehrenwort: während der nächsten zehn Jahre 1904—1914) wieder bei der Ortskrankenkasse in Leipzig zu praktizieren, nach sonst an einem anderen vom Vorstände des Verbandes nicht genehmigten Orte sich als Arzt oder Kollegiar nicht niederzulassen.

Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision des klagenden Arzteverbandes zurückgewiesen. (Stf. 17/11. Urteil vom 4. Januar 1912.)

Herzog Wolf Friedrich von Mecklenburg.

Herzog Wolf Friedrich von Mecklenburg wird, wie man jetzt beständig, nun doch demnächst in den aktiven Kolonialdienst eintreten. Doch es sich dabei nicht um die Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika handelt, ist vom Herzog selbst bereits festgelegt worden.

Die Strafrechtspflege bei Steuerhinterziehungen.

Man schreibt der „Magdeburger Post“: In der Tagespresse und in Fachschriften ist in den letzten Wochen mehrfach ausgeführt worden, die Staatsregierung beabsichtigt, in dem dem Landtage vorzulegenden Steuerentwurf in Vorschlag zu bringen, Steuerhinterziehungen künftig allgemein in der Weise unter Strafe zu stellen, daß neben der Geldstrafe auch Gefängnisstrafe erkannt werden darf.

Gegen den sozialdemokratischen württembergischen Landtagsabgeordneten A. K. Göttingen ist ein Straferfahren eingeleitet worden wegen einer Rede, die Kinkel bei einer Rekrutenabstufung vor drei Monaten gehalten hat.



Der Kaiser hörte Montag in Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

Ausland.

England als Urheber des Tripolis-Krieges.

Aus Rom meldet der Draht: Das sozialistische Organ „Avanti“ veröffentlicht einen interessanten Bericht zur Vorgeschichte des türkisch-italienischen Krieges. Die Entschlüsse des Vatikans, das erklärt, aus sehr unglücklicher Quelle zu stammen, stellen die englische Diplomatie als die treibende Kraft in dem italienisch-türkischen Konflikt dar — dieselbe Diplomatie, die nach außen hin bemüht ist, sich als den einzigen wahren Freund des Osmanenreiches zu geben.

Und als Beweggrund für das englische Vorgehen erscheint wieder die Deutscheschuldlosigkeit Englands, die jeder, auch der rein kommerziellen Betätigung Deutschlands im Ausland hemmend entgegentritt. Wie der „Avanti“ zu erzählen weiß, hatte die „Banca di Roma“ im August vergangenen Jahres die Absicht, ihre Filialen in Tripolis und der Arenalita, die nichts einbringen und nur mit großen Verlusten zu halten waren, an eine deutsche Finanzgruppe zu übertragen. Die englische Regierung, die von dieser Absicht Mitteilung erhielt, erklärte sofort in Rom, sie könne auf keinen Fall gestatten, daß Deutschland sich in irgendwelcher Form an der Rüste des Mittelmeeres „festsetze“. England stellte der italienischen Regierung schließlich die Alternative, entweder selbst Tripolis militärisch zu besetzen oder darauf gefast zu sein, daß England unter irgend einem Vorwande Tripolis besetzt. Während nach der Notwendigkeit zwischen London und Rom im Gange war, begann die italienische nationalpolitische Presse ihre Kampagne gegen die Türkei, als deren Entzweiung schließlich unvermeidlich die Besetzung von Tripolis gefordert wurde. Dies gab den Ausschlag. Giolitti, der seine Regierung bedroht sah, beschloß die Entsendung des italienischen Expeditionskorps nach Tripolis.

Beschlagnahme türkischer Flugapparate.

Kairo, 8. Jan. Die ägyptischen Behörden beschlagnahmten drei Zeppelin, welche die Türkei hatten, sich in das türkische Lager nach Tripolis zu bewegen.

Türkisch-arabische Differenzen.

Der Kriegsminister hat einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge telegraphische Anweisung an die Kommandeure der Truppen vor Tripolis und Bengasi gegeben, vorläufig weder Marsche noch neue Anträge vorzunehmen. Man solle vorerst die neu gewonnenen Positionen verstärken. Ein Angriff solle erst erfolgen, wenn die Haltung der Italiener oder der Araber dazu zwingt. Vor allem soll alles geschehen, um die Araber zu beruhigen. Damit wird angegeben, daß zwischen den türkischen Führern und den Arabern Unstimmigkeiten bestehen. Bekannt ist die Haltung der Araber durch das eigentümliche Verhalten der Scheichs dreier Araberstämme, die jenseits von Derna eingetroffen sind. Sie erklären allerdings ihre absolute Loyalität gegenüber dem Kalifen; am Kampfe wollen sie aber nicht teilnehmen, wenn es sich um einen allgemeinen Sturm auf Derna handelt mit der Aussicht, daß diese Feststadt unbedingt erobert wird. Gehen dann die türkischen Regimenter unter ihren Offizieren voran, so will man bis auf den letzten Mann folgen. Angesichts der erdrückenden Übermacht der Italiener ist aber vorläufig an einen Sturm auf Derna nicht zu denken.

Der Wahlkampf.

Wahl gegen Heine.

Aus Dessau schreibt man der „S. J. am Mittag“: Vier Kandidaten, und alle vier kämpfen gegen den schwarzblauen Wlad. Der Nationalliberal hat sich zu diesem Zwecke alle Forderungen des Bundes der Landwirte zu eigen gemacht, ausgenommen den Wahlloft! Den will er ermöglichen, die Sozialistische Partei zu verlassen, wenn er in den Wahlen der Partei beitreten will, während er nicht aus dem Wlad ins Freie überzugehen darf, er geht, wie man so sagt, im Fortschritt zu den „Jungen“. Der Demokrat will besäen, was der Fortschritt will, aber alles noch schöner und energischer. Der Sozialdemokrat kann „alles, was die anderen können, und noch ein gutes Stück mehr“. Der nationalliberale Kandidat ist Herr Korth aus Zerbst. Zu seinen Gunsten spricht dreierlei: er ist ein geborener Anhaltiner, also „bodenständig“; zweitens ist er ein Mann der Praxis, denn er hat in Zerbst einen Rabattparverein gegründet, drittens ist er ein nur mäßig begüterter Mann und nicht so reich wie der Fortschrittler, der mehrfacher Millionär ist — so sagen die Leute.

Der fortschrittliche Kandidat ist der Professor Hugo P. aus Berlin. Zu seinen Gunsten läßt er vorab die Tradition des Wlad-Schanden sprechen. Dyme diese Tradition wäre er für den Wahlloft ein unbeschriebenes Blatt, aber die Leute sind sehr überzeugt, daß Schander keinen unbeschriebenen Wlad-Schanden wird. Und P. hat bislang die Wlad-Schanden nicht entkühlt. Der Wahlloft hat viel Intelligenz im Mittelstande, man darf dort neben dem landesüblichen Wlad-Schanden auch politische Probleme besprechen. In dem kleinen, von der Mulde umspülten Ort Nagau vertritt P. in seiner Rede plötzlich ein Tugener, und behandelt die Handelsvertragsfrage rein atomistisch. Die vor ihm liegen, sind lauter Kleinindustrialisten, sie hören mit gespannter Aufmerksamkeit dem Professor zu. Es gibt viele Wahllofte, wo man sich so weit nicht verhalten darf. Es gibt freilich auch viel Kandidaten, die sich so weit nicht verhalten können. In Anhalt I schied daher dem fortschrittlichen Kandidaten es nicht, daß er „ein aus Berlin importierter Theoretiker“ ist, wie die Nationalliberalen sagen.

Zugunsten des Demokraten Rechtsanwalts Heine aus Berlin, spricht: Die gegenwärtige Gesellschaftsordnung, die an

allem Schuld hat vom Kriege in Tripolis an bis zur Mithras-alkoholergiehung im Wlad zu Berlin. Die Entschlüsse fällt trotz aller Rührigkeit der Demokraten in ihren Freuh und Heine.

Der „Kladderadatch“ zu den Wahlen.

Der „Kladderadatch“ veröffentlicht auf der ersten Seite seiner neuen Nummer ein „Bürgerlied zum 12. Januar“, dem wir die folgenden beiden Einschüpfungen entnehmen:

Geht dort gepöppelt schreien,
Was uns ewig Not verheißt:
Mit dem Wader alter Zeiten
Zunterholz und Pfeiffengeiß!
In vergangener Jahre Dunkel
Schleudert endlich sie zurück;
Neuer Tage Lichtgeflank
Kündet Freiheit uns und Glück.
Erst und heilig ist die Stunde —
Seid denn Hart und leid bereit:
Jeder helfe heut im Wunde
An dem Bau der neuen Zeit;
Sei es Hammer, sei es Feder,
Legt das Werkzeug aus der Hand!
Seine Wauften bringe jeder
Seine für das Vaterland!

„Verunsicherung“ hat sich der sozialdemokratische Kandidat für Magdeburg in den öffentlichen Versammlungen genannt und gleichzeitig auch den „Genossen“ Ton nach Möglichkeit vermeiden. Nun hat sich in Magdeburg das gelamte nationale Bürgerturn auf den Kandidatur des bisherigen Abgeordneten, Fleischmeisters Koth, geeint, und diese Einigung scheint die Sozialdemokratie doch mit der Erkenntnis zu durchdringen, daß gegenüber der einmütigen Erhebung aller Nationalgefehlten die roten Wahlmacher schlechte Gefühle machen würden. Wenn aber der sozialdemokratische Kandidat in der Wüste eines „Verunsicherung“ freies geht, so ist es doch ein weicher Beweis dafür, daß der Sozialdemokratie jedes Mittel recht ist, um Stimmenfang zu treiben.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 9. Januar

Stadtverordneten-Sitzung.

Die heutige Stadtverordnetensitzung wurde eingeleitet durch die feierliche

Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.

Herr Oberbürgermeister Dr. K. v. S. im Schmude der Antrittsrede, vollzog die Verpflichtung, indem er eine Ansprache an die Neugewählten richtete, worin er namentlich auch auf die großen Arbeiten hindeutete, so im Gebiet des Hochbauwesens, die gerade im begonnenen Geschäftsjahr ihrer Erledigung harren. Er nannte den Sparsparneubau, die Anlage des neuen Friedhofes und eines Krematoriums, die Errichtung einer Gemädegalerie, Schulbauten, sowie den Bau des Hallen Schwimmabades und die Kanalisation. Das Amt des Stadtverordneten sei ein verantwortungsreiches, bei dem das Wohl der Stadt allzeit voransehen müsse.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Schmidt-Rimpler begrüßte die Neugewählten namens des Kollegiums. Der Stadtverordnete habe seine Meinung freimütig zu äußern; es handle sich bei seinen Aufgaben nicht um das eigene, sondern um das Wohl der Bürgerstadt. Wenn auch Meinungsverschiedenheiten im Kollegium austräten, so dürfe doch in die lächlichen Differenzen nie ein persönlicher Ton hineinkommen. Er sei überzeugt, daß auch die Neugewählten gewillt sind, jederzeit ihre Kraft in den Dienst der Stadt zu stellen und harmonisch an dem Gelingen unserer Kommune mitzuarbeiten. Danach erfolgt die

Neuwahl des Bureaus.

Zum Vorsteher wird Herr Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler wiedergewählt. Er erhält 55 Stimmen, eine Stimme fällt auf Herrn Gimm. 4 Zettel sind unbeschrieben.

Herr Schmidt-Rimpler nimmt die Wahl dankend an. Er habe im Vorjahr mit Müdigkeit auf sein hohes Alter Bedenken gehabt, die Würde des Amtes auf sich zu laden, und habe es nur interimistisch übernommen. Aber er sehe, daß ihm das Amt gesundheitslich recht gut bekommen sei. Er habe übrigens inzwischen gehört, daß der Stadtverordnetenvorsteher in Berlin noch älter, nämlich 78 Jahre alt sei, und dessen Vorgänger habe gar bis in die 80er Jahre hinein das Vorbesitzeramt vermalte. Das Amt scheint also gerade eine Art Lebenselixier zu sein (Seitertzeit) und darum nehme er es mit Freuden von neuem auf sich.

Zum stellvertretenden Vorsteher wird Herr Justizrat Söhling gewählt. Er erhält 33 Stimmen, 6 Zettel sind unbeschrieben.

Erster Schriftführer wird Herr Kaufmann Probst. Auf ihn vereinigten sich 47 Stimmen, 1 Stimme fällt auf Herrn Rentner Anabe und 10 Zettel sind unbeschrieben.

Zweiter Schriftführer wird Herr Rentner Anabe, dem 42 Stimmen zufallen, 13 kommen auf Herrn Mittel-schullehrer Meier, 5 Zettel sind unbeschrieben.

Der Herr Vorsteher widmet jodann dem unlängst verstorbenen Stadtkämmerer und Stadtrat Döhner, der als hervor-ragendes Mitglied lange Jahre im Stadtverordnetenkollegium gewirkt hat und danach als eifriges Mitglied dem Magistrat angehörte. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Weiter gibt der Herr Vorsteher bekannt, daß der dritte kommunale Bezirksverein im Wettbewerfe der Be-zürktungsausschüsse am 11. d. M. die Sache geht an den Bezirksvereinsmitgliedern sei, petitionieren. Die Sache geht an den Petitionsausschüsse. Eine Eingabe des Besitzers des Grund-stücks Leipzigerstraße 33, die um Aenderung der Eoederver-ordnung bittet, wird dem Bauausschusse übermietet.

Herr Stv. Böhling berichtet über die Wahl der Depu-tationen und Ausschüsse. Es wird zur Vorbereitung der Wahlen eine Kommission gewählt, der außer dem Bureau der Herren Reil, Pauls, Worchert und (neu) Herr Döhler angehören sollen.

4. Das verstorbenen Fräulein Auguste Ziegler hat der Stadtgemeinde testamentarisch ein Kapital von 15 000 M. zur Gründung einer

„Fräulein Auguste Ziegler-Stiftung“ vermacht. Die Zinsen des Kapitals sollen alljährlich nach Vor-schlag der Jnno-Direktion unter allen, würdigen Arme der Stadt Halle verteilt werden. Dabei sollen die in Jahren älteren Armen vor den jüngeren den Vortzug haben, auch feiner mehr als 60 M. und weniger als 30 M. erhalten. Der Magistrat hat beschloffen, das Vermächtnis unter den von der Erlöserin festgesetzten Bedingungen anzu-nehmen. Die Stadtverordnetenversammlung erteilt ihre Zustimmung. (Ref. Herr Stv. Döhling.)

5. Die Witwe Da Henide bittet um Ertrag des ihr durch die Kanalisation der Großen Klaus-straße an ihrem Grundst. Nr. Klausstraße 39, entstandenen Schadens. Der Bauausschusse empfiehlt die Witve zur Berücksichtigung und Bewilligung von 1000 M. Die Herren Stv. Bor-ges und Döhler plädieren aus Billigkeitsrücksichten für 1500 M. Herr Stadtbaurat La-mers spricht dagegen und für den Antrag des Bauausschusses. Herr Stv. Menzer ist für Entschädigung von 2000 M. Er behauptet, daß die Stadt durch die Versicherungsgesell-schaft, bei der sie gegen Haftpflicht versichert ist, gezwungen sei, es auf einen Prozeß ankommen zu lassen; die Stadt würde sich ohne jene Versicherung mit dem geschädigten Ver-jäger geeinigt haben.

Der Antrag auf 1500 Mark wird angenom-men. (Ref. Herr Stv. Herzfeld.)

6. Bei der im Jahre 1908 erfolgten Pflanzung der Grundstücke Reilstraße 77—79 sind zwei Partzellen von 76 bzw. 65 Quadratmetern Größe zur Straße freigelegt worden. Die Flächen stehen noch im Besitze des Eigen-tümers der Grundstücke. Dieser hat jetzt beantragt, das Land in das Eigentum der Stadtgemeinde zu übernehmen. Eine Einigung über die Höhe der hierfür zu zahlenden Entschädigung ist mit ihm nicht erzielt worden. Die Versammlung beschließt Entzeigung. (Ref. Herr Stv. Herzfeld.)

7. Der 5. kommunale Bezirksverein wiederholt seine schon im Frühjahr dieses Jahres geäußerte Bitte um Be-seitigung der trummern Rückbäume von dem Fußwege der äußeren Dessauerstraße. Außerdem bittet der Verein, den Sommerwieser Ertrag inland setzen lassen zu wollen. Der Bauausschusse beantragt Ueberweisung als Material. Das wird beschloffen. (Ref. Herr Stv. C. m. e. r.)

8. Gemäß Gemeindebeschluß vom 5. März 1910 ist die

Dölauerstraße zwischen der projektierten Straße G und dem Knodschens Grundst. dem festgesetzten Höhenplane entsprechend reguliert und mit neuer Chausseierung versehen worden. Das Gleiche soll jetzt mit der in schlechtem Zustande befindlichen nördlichen Anshilfsstraße von der Westzeile des genannten Grundstücks bis zur Erdwallstraße geschehen. Ferner soll der dem Knodschens Grundst. liegende gegenüber unan-genehm in den Fußwege hineinpringende kleine Hügel be-seitigt werden. Die Kosten sind auf insgesamt 12 500 M. veranschlagt worden. Hieron sind 6500 M., welche auf die zum endgültigen Straßenbau gehörigen Abschlagsar-beiten entfallen, von den Anliegern zu erstaten. Die restlichen 6000 M. für Arbeiten, deren Kosten später von den Anliegern nicht eingezogen werden können, sollen den der Stadtbaudeputation bei Kap. XIII des Haushaltsplanes für Bewilligung von Außenstrafen zur Verfügung stehenden Mitteln entnommen werden. Der Magistratsantrag wird angenommen. (Ref. Herr Stv. Söhling.)

9. Für die Westseite der Straße Am Kirchhof zwischen Straße B und der projektierten Iffersstraße: „Neuwerk“ ist bisher eine Baugrenze planmäßig nicht festgelegt wor-den. Im aber den Fortbestand der vor den Häusern liegen-den Gärten an dieser Straßenfront für den Fall einer Neu-bebauung der Grundstücke zu sichern, empfiehlt sich die Fest-legung einer Baufluchtlinie. Die Versammlung stimmt dem zu. (Ref. Herr Stv. Söhling.)

10. Die Kosten für Herstellung von Bürgersteigen vor Neubauten in

Regiestraßen.

bei denen die §§ 12 und 15 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 Anwendung finden und in sogenannten Ver-zinsungsstraßen wurden bisher aus den Eigenheiten gedekt, die bei Bewilligung der Ausnahme vom Bouverbot von den Anliegern hinterlegt waren. Bei Gevollenen, die nach einer der bekannten Straßen keinen Aus-gang haben, ist den Anliegern nicht zur Verfügung. Das Ver-fahren der Kostendeckung aus den Eigenheiten führt daher zu großen Unbilligkeiten, weil die von der Stadt verauslagten Beträge nach den ortsfahrerrechtlichen Bestimmungen auf sämt-liche Anlieger einer Straßeneinheit verteilt und demgemäß auch von denjenigen Anliegern mit getragen werden müssen, von denen die Kosten für die Bürgersteige vor ihren Grundstücken bereits aus der hinterlegten Sicherheit gezahlt worden sind. Ferner wurden die Kosten für Herstellung von Bürgersteigen in solchen Regiestraßen, bei denen nur der § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 Anwendung fand und demzufolge Eigenheiten nicht gefordert werden konnten, aus Staatsmitteln bestritten. Damit die von der verauslagten Beträgen aufzukommenden Zinsen früher angeschlossen werden können, muß die Deckung der Herstellungskosten ebenfalls aus Anlehemiteln erfolgen.

Um für die Folge eine gerechte Verteilung der ver-zehnten Kosten auf die Anlieger zu ermöglichen, hat der Magistrat beschloffen, die Bürgersteige in Regie- und Verzinsungsstraßen aus Anlehemiteln herzustellen zu lassen und die Kosten ein- schließlich der aufgelaufenen Zinsen nach Fertigstellung des Aus-baus einer jeden Straßeneinheit von den Anliegern einzuziehen.

Um nun nicht in jedem einzelnen Falle der Bürgersteige-herstellung die Bewilligung der Mittel beantragen zu müssen, erscheint es, wie der Referent Herr Stv. Anabe darlegt, ratsam, dem Magistrat zu dem Zwecke einen auf 2 Jahre ausreihenden Betrag aus der Anleihe zur Ver-zinsung zu stellen. Da sich nicht absehen läßt, wieviel Bürger-steige in dieser Zeit hergestellt werden müssen, kann nur eine Voraussumme bemittelt werden. Der Magistrat läßt den Bedarf für die nächsten 2 Jahre auf etwa 20 000 M. er-läutet daher die Stadtverordnetenversammlung zur Deckung der Kosten für fertiggestellte und nach auszuführende Bürger-steige in Fällen der vorangeführten Art den Betrag von 20 000 M. aus der Anleihe von 1910 zu bewilligen. Die verauslagten Gelder werden bei der Abredung von Straßen von den Anliegern eingezogen und der Anleihe er-stattet.

Der Antrag wird angenommen.

11. Zur Ausführung von Reparaturen an baulichen und maschinellen Einrichtungen sowie an dem Inventar des

Schlacht- und Viehhofes ist eine eigene Reparaturwerkstatt vorhanden. Sie bestand bis bisher in einem imgehörigen zur Erweiterung der Eisenbahnstationen benutzten Anbau am Schloss. Jetzt ist sie in dem neu erbauten Lokomotiv- und Werkstattgebäude untergebracht und dem tatsächlichen Bedürfnis entsprechend vergrößert worden. Während die Werkstatt bisher nur in notdürftiger Weise mit Utensilien ausgestattet war, hat es sich im Interesse der Erparnis an Zeit und Arbeitslohn als notwendig herausgestellt, sie mit modernen, durch einen Elektromotor angetriebenen Werkzeugen auszustatten. Die Gesamtkosten betragen etwa 1800 Mk.

Die Vorlage wird genehmigt. (Vf. Herren Stov. Dehne und Zell.)

12. Die Stadtorbnetenversammlung wird ersucht, zusammen, daß das Recht zur Erhebung von Marktländsgeld auf den hiesigen Wogen-, Kram- und Viehmärkten vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1915 unter den am 31. Oktober 1911 aufgestellten Bedingungen für den jährlichen Pachtzins von 33 000 Mk. an den bisherigen Pächter, Bauteilhaber Theodor Franke hier, verpachtet wird. Bisher wurde ein Pachtzins von 32 000 Mk. jährlich gezahlt.

Herr Stv. Dähler als Referent empfiehlt, Herrn Franke den Zuschlag zu erteilen. Es liegt zwar ein Pachtgebot von 37 000 Mk. von einem andern Bieter vor, aber Herr Franke habe sich als Pächter bewährt, so daß man über die kleine Differenz hinwegsehen könne.

Herr Stv. Herzfeld schlägt vor, das Marktländsgeld der Kram- und Viehmärkte in eigene Regie zu nehmen. Schon jetzt leisten dort lästliche Beamte die Arbeit des Gabelschens; da würde die Stadt auch die Sache überhaupt in die Hand nehmen. Für neue Zugmärkte seien Reformen nötig; man solle für die heimischen und für die fremden Geschäftleute verschiedene Tarife einführen. In Leipzig seien angenehme Verhältnisse über den Märkten als bei uns, wo der Platz viel zu eng ist.

Herr Stv. Cramer spricht sich überhaupt für eigene Regie aus. Die Stadt werde sich dabei sparen. Eventuell könne er für den Antrag Herzfeld.

Herr Stadtrat Röcher entgegnet, die Stadt habe früher die Marktgeschäfte in eigener Regie gehabt, aber als sie dann auf Grund eines Antrages aus der Stadtorbnetenversammlung heraus das Marktländsgeld ausgieblich, schnellte der Ertrag in die Höhe, und er ist dann stets gewachsen, auch jetzt wieder, so daß wir allen Grund haben, mit der Verpachtung zufrieden zu sein. Die Frage der Verlegung des Jahrmarktes vom Rößplatz weg sei noch nicht entschieden; es schweben aber Verhandlungen über den

Erwerb eines neuen Jahrmarktplatzes.

Näheres könne über den Stand der Angelegenheit nicht gesagt werden. Herr Stv. Borges erklärt sich für eigene Regie. Er bittet, sich auf jeden Fall noch nicht über die Verpachtung zu entscheiden. Er habe gehört, daß die meisten Bieter sich vorher über ihre Gebote verständigt haben; ein eigentliches Ueberbieten habe nicht stattgefunden; die Steigerung des Pachtvertrages sei darum gar nicht so erheblich.

Herr Stv. Dörber burg plädiert für eigene Regie. Herr Stv. Dähler spricht sich dagegen aus.

Herr Stv. Kühme meint, man müsse auch die Interessen der Marktleute selbst berücksichtigen. Ein Beamter, der nach Schema P verfähre, eigne sich nicht zum Einziehen des Geldes; das verstehe der Pächter, der persönlich mit den Marktleuten verkehre und ihre Wünsche mehr berücksichtigen könne, viel besser. Er wünscht Rückverweisung an den Ausschuß.

Herr Stv. Spindler weist darauf hin, daß das Gebot nur auf den Jahrmärkten ob. letztensmöglich ist. Er wünscht eine Aufhebung der Märkte noch am Mittwoch und Donnerstag.

Herr Stadtrat Röcher entgegnet, es sollen künftig weit weniger Stände verpachtet werden, damit man die Wege breiter halten kann, so breit, daß eine Feuerpritze überall durchzufahren imstande ist.

Der Antrag Kühme: Rückverweisung an die Kommission wird angenommen.

13. Das Sozial-Einkaufsgeld für die Witwe Wilhelmine Franke geb. Lehmann, welche am 25. November 1839 geboren, mit 72 Jahre alt ist, wird auf 1833,35 Mk. festgesetzt. (Vf. Herr Stv. Borges.)

14. Durch Gemeindevorstand vom 3. März 1911 sind zur Erbauung eines Abortegebäudes und für Umbauarbeiten im Bad Wittenfeld 16 800 Mk. bewilligt worden. Die Arbeiten mußten, wie Herr Stv. Ciele ausführt, sofort in Angriff genommen und mit tüchtigster Eile betrieben werden, um im Mai den Badebetrieb eröffnen und ungehindert weiterführen zu können. Während der Bauausführung ergab sich jedoch, daß der Zustand der Gebäude und deren Einrichtung ein schlechterer und verbrauchter war, als bei der Aufstellung des Rollenanschlags angenommen werden konnte, jedoch einige Positionen des Anschlages für den eingeleisteten Betrag nicht ausgeführt werden konnten. Auch ergab sich die Notwendigkeit, weitere Arbeiten auszuführen, für welche im Rollenanschlag Mittel überhaupt nicht vorgesehen waren. Ein Hinausgehen über den Anschluß dieser Arbeiten war im Interesse der ganzen Anlage nicht möglich. Unter Berücksichtigung dieser Umstände konnte nach den Darlegungen des Magistrats eine Ueberführung der bewilligten Mittel um 4531,13 Mk. nicht vermieden werden. Der Etatsanschlag hat beschlossene, einen Rollenanschlagsanschlag zu verlangen. Die Veranschlagung folgt dem Antrag. Eventuell sollen Beamte regreppflichtig gemacht werden.

Haftpflicht der Stadt wegen ungenügender Straßensanctherheit.

Gegen die Stadt Rißdorf führte ein Einwohner der Stadt einen Prozeß, der nämlich vor dem Kreisgericht seinen Willkür fand. In einer Straße war das Pflaster aufgerissen worden. Do die Pflichtenarbeiten wegen des herrschenden Frostes nicht zu Ende geführt werden konnten, wurde nun Sand aufgeschüttet. Durch das Festfrieren des Sandes entstand ein Loch in der Größe eines Traufloches. In dieses Loch war der Kläger getreten und hingelagert, wobei er sich erhebliche Verletzungen zugezogen hat. Er verlangte von der Stadt, als der Auftraggeberin, Schadenersatz. Das Landgericht Berlin wies seine Ansprüche zurück. Es sei, so sagte das Gericht, nicht möglich, den Vertreter der Stadt-

gemeinde eine Verpflichtung zur täglichen Beschäftigung der Pflichtenarbeiten aufzuerlegen, es müsse vielmehr genügen, die Arbeiten im allgemeinen von der Größe genügend beschafftigt wurden. Für ihre Angelegenheit aber habe die Stadt den Entlastungsbeweis geführt. Auf die Berufung des Klägers hat das Kammergericht zu Berlin die Stadtgemeinde Rißdorf zurückgewiesen. Die Stadt ist, so führte die Instanz aus, für mangelhafte Verkehrsverhältnisse verantwortlich. Ob sie den Entlastungsbeweis geführt hat, kann dahingestellt bleiben. Sie hatte jedenfalls die Verpflichtung, die Straße in einen der beschriebenen Zustand zu bringen, sie mußte Anordnungen treffen, damit die Sicherheit gewährleistet wurde. Bei Vernachlässigung dieser Pflicht handelte sie schuldig und ist nach § 282 des Bürgerlichen Gesetzbuches für den dadurch entstandenen Schaden haftbar.

Das Kreisgericht hat die Revision der Stadt Rißdorf zurückgewiesen und das Urteil des Kammergerichts bestätigt. (Kl. Nr. 11, 94/11. — Ur. vom 5. Januar 1912.)

Vortrag Heiland.

Der Automobilklub Sachsen-Anhalt sowie der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S., haben den bekannten Forschungsreisenden Herrn Heinz Karl Heiland zu einem Vortrag eingeladen. Derselbe wird am Dienstag, den 16. Januar d. J., eben 8 Uhr hier in Halle im großen Saale des Neumarkt-Schießhauses stattfinden. Der Vortrag „Mit Kato und B. G. H. u. M. K. H.“ wird durch ca. 150 von japanischen Künstlern illustrierte Lichtbilder erläutert.

Herr Heinz Karl Heiland, der seit fast 15 Jahren, ausgerüstet mit einer guten Wäsche, einem vierzylinderigen Motorrad, einem vorzüglichen photographischen Apparat und einer Schreibmaschine als umgebender Jäger und Tourist die ganze Welt durchstreift, hat sich nicht allein als Schriftsteller und Großwaidläufer einen Namen gemacht, sondern hat auch das Leben in der Wildnis nach allen Seiten hin kennen gelernt.

Näheres über diesen Vortrag wird in den nächsten Tagen folgen. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Heintz Hötjan, Gr. Ulrichstraße, zu haben.

Herr Privatdozent Dr. Dr. Emil Weber in Halle hat die ihm anvertraute außerordentliche Professur für neuscholastische Theologie an die Universität Bonn, wie wir erfahren, angenommen.

Etterabend. Wie seit mehreren Jahren, wird der Kaufm. Verein für weibl. Angehörte, unterstützt von den fleißigen Lehrerinnenvereinen, auch jetzt wieder Etterabend abhalten, am Aufklärungsarbeit zu leisten auf dem Gebiet der Frauenberufswahl. Dafür ist es durchaus notwendig, in breiter Öffentlichkeit die Licht- und Schattenseiten der Frauenberufe, die Ausbildungsmöglichkeiten und Bedingungen, die Aussichten in den einzelnen Frauenberufen und die Anforderungen in denselben eingehend zu beleuchten. Es sind drei Versammlungen vorgesehen. Am 14. Januar in der Aula der hies. Mittelschule Kösterstraße, am 21. Januar im Volkschulsaal Neue Promenade und am 28. Jan. in der Aula der hies. Mittelschule Torstraße. Beginn 5 Uhr nachmittags. Thema: „Was sollen unsere Töchter werden?“ Eintritt frei.

„Was jeder junge Mann von der neuen Reichsversicherungsordnung wissen muß.“ Ueber dieses Thema und im besonderen über die Privatbeamten-Versicherung wird Herr Kulturrat Ciele am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Geißstraße 29, einen Vortrag halten. Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Kaufmännischer Verein für weibl. Angehörte. Eine himnungsvolle Weihnachtsfeier leitete die Veranstaltungen im neuen Jahr ein. Die Räume des Heimes waren mit Tannengrün festlich geschmückt und ein brennender Weihnachtsbaum glitzte die Erscheinungen. Die Darbietungen waren ganz weihnachtlich gewandt und die von Herrn Dompdrieger die Baumann gebastete Ansprache brachte nicht nur eine Weihnachtsstimmung hervor, sondern drang tief in die Herzen der Zuhörerinnen. Eine Verlosung um zwangloses gefälliges Besamensein bildete den Schluß der schönen Feier.

Zur Wahlbewegung im Saalkreis.

Liberaler Versammlungen in Großtugel, Wettin und Wöbth.

Je näher der Wahltag rückt, um so intensiver wird die Wahlarbeit von Seiten der fortschrittlichen Volkspartei betrieben. Gilt es doch, die Wählermassen, vor allem die große Partei der „Nichtwähler“, welche dem Wahlgange leider immer wieder fern bleiben, aufzurütteln aus ihrer Gleichgültigkeit gegenüber dem vornehmsten und wichtigsten Rechte jedes Staatsbürgers: dem Wahlrechte. Gerade die Nichtwähler sind es, welche der Sozialdemokratie ermöglichen, in so vielen Wahlkreisen unseres Vaterlandes Erfolge zu erzielen; denn davon kann man fast überzeugt sein: den Sozialdemokraten bleibt nicht ein einziger der Wählerkreise fern. Jede dem Genossen, der sich etwa bei der Wahlarbeit oder gar beim Wahlakt selbst kümmt erreicht.

Das Pflichtbewußtsein unserer Rolle und Vaterlande gegenüber sollte jeden einzelnen in Liebe zur Wahlurne und die Arbeit treiben, die Männer zu krönen, die jetzt allmählich bei Wind und Wetter hinausziehen in die Städte und Dörfer unseres Reiches, um die Bürger und Bauern zu gewinnen für die fortschrittlichen, freisinnigen Ideen der fortschrittlichen Volkspartei. Erstlichherweise wärdt ja die Teilnahme an den Wahlerwerbungen und der Wahlarbeit von Tag zu Tag.

So weisen denn die Versammlungen in Großtugel am 6. Januar, in Wettin und Wöbth am 7. Januar einen sehr guten Besuch auf. In allen diesen Orten sprach der Kandidat der vereinigten Liberalen, Herr Stadtmagister, Kandidatentheilhaber H. P. a. t. i. s. h., zu den Wählern über sein Programm und die politische Lage. Mehr und mehr ist man davon überzeugt, daß es dieses Mal gelingen werde, den Sozialdemokraten unseren Wahlkreis wieder abzunehmen. Namentlich die Versammlung in Wettin, welche einen überfüllten Saal brachte, verlief in hoffnungsvoller Weise. Hier sprachen neben dem Herrn Kandidaten Pfauß noch Herr Justizrat K. e. i. l. l. e. als Vertreter der National-liberalen Partei und Herr Rechtsanwalt W. H. e. r. z. f. e. l. d. - h. a. l. l. e. in trefflichen, überzeugenden Worten für die Kandidatur Pfauß. Begeisternde Zurufe, welche allen drei

Rednern zuteil wurden und welche häufig die Ausführungen unterbrachen, zeigten davon, daß Wettin seinen guten, alten Ruf, eine echt liberale Stadt zu sein, auch bei den diesmaligen Wahlen bewähren wird.

Die Finsternisse des Jahres 1912.

Nachdem das eben abgelaufene Jahr in unseren Breiten keine Finsternis gebracht hätte, werden wir in dem neuen, nun beginnenden Zeitabschnitt wieder Gelegenheit haben, sowohl eine Verfinsternung der Sonne als auch des Mondes zu beobachten. Am ganzen hat das Jahr 1912 auf der Erde zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse aufzuweisen; von beiden Erscheinungen wird aber in Mitteleuropa jeweils nur die erste wahrgenommen werden können.

Die erste Mondfinsternis ereignet sich am 1. April. Für Deutschland ist sie, voraus Dr. F. S. Archenhold, der Direktor der Berliner Trepow-Sternwarte, im „Weltall“ hinweist, partiell, und nur etwas mehr als der fünfte Teil des Monddurchmessers wird bei uns von Erdobscuration bedeckt werden. Die Finsternis dauert von 10.28 Uhr bis 2.20 Minuten nach Mitternacht. Zu Beginn der Verfinsternung steht der Mond in Mombassa in Britisch-Ostafrika im Zenit, während er am Ende senkrecht über Capodoglio im Konopitzfeld steht. Dabei ist die Finsternis an allen Orten der Erde, die innerhalb eines Umkreises von 90 Grad von jenen Gebieten belegen sind, in denen der Mond im Zenit steht, sichtbar. Es ist das ganze Afrika, Europa, der Atlantische und Indische Ozean, die westliche Hälfte Australiens, Asien und Südamerika. Im gleichen Monat, am 17. April, findet die erste Sonnenfinsternis dieses Jahres statt, die ringförmig ist und auch in Deutschland beobachtet werden kann. In Berlin bleiben nur 1/10 der Sonnenfläche unverschleiert. Bei günstiger Witterung sieht also ein hochinteressantes Naturschauspiel bevor. Allerdings dauert die ringförmige Verfinsternung im mittleren Norddeutschland nur wenige Sekunden; während der übrigen Zeit bildet die Sonne das Bild einer partiellen Verfinsternung durch den Mond, dessen Scheibe vor dem leuchtenden Sonnenball vorbeizieht und dessen Licht zum großen Teil abblendet. Sehr interessant ist es dabei sein, die wechselnden Landschaftsbilder zu beobachten, die das klar verringerte Sonnenlicht hervorruft, immer vorausgesetzt, daß das Tagesgesicht während des jeweiligen Naturschauspiels nicht durch Wolken unserer Wälder entzogen ist. Außer in einem Teile Europas wird diese Sonnenfinsternis in Distrikten der nördlichen Hälfte Nordamerikas, des nordöstlichen Teiles von Südamerika, Nordwestafrikas und des Atlantik jenseits des Atlantik sichtbar sein. Die größte Dauer der Verfinsternung wird bei Tobolsk in Sibirien erreicht.

Die zweite Mondfinsternis dieses Jahres ist gleichfalls partiell und ereignet sich am Mittag des 26. September. Der Mond scheint zu jener Zeit unter Antipoden, er steht dann im Stillen Ozean etwa bei 180 Grad östlicher Länge von Greenwich im Zenit. Infolgebeide wird die Verfinsternung außer im Stillen Ozean nur in Australien, Nordamerika und Ostasien sichtbar sein. Ihr Anfang ist um 12.3 Uhr, das Ende um 1.28 Uhr nachmittags. Es wird nur ein Viertel des Monddurchmessers von Erdobscuration bedeckt. Die zweite Sonnenfinsternis findet am 10. Oktober statt. Sie ist total, in Europa jedoch unsichtbar. Sie beginnt auf der Erde um 11.57 Uhr vormittags im Karibischen Meer und endet um 5.15 Uhr nachmittags etwa 10 Grad südlich von der afrikanischen Südspitze. Die größte Dauer der totalen Verfinsternung beträgt 14 Minuten 59 Sekunden und ist nur im Atlantischen Ozean zu beobachten. Die Finsternis erstreckt sich über die Erde in einer schmalen Zone, die zwischen Columbia und Ecuador im Meere beginnt, ganz das nördliche Brasilien bis in die Nähe von Rio de Janeiro durchzieht, und die von da aus in südlicher Richtung durch den Atlantischen Ozean bis südlich vom Kap verläuft.

Das Jahr 1913 wird zwar noch reicher an Finsternissen sein — es kommen drei partielle Sonnen- und zwei totale Mondfinsternisse vor — aber keine von ihnen wird in unseren Breiten sichtbar sein. Erst 1914 werden wir wieder Gelegenheit haben, auch eine totale Mondfinsternis zu beobachten; die letzte war in der Nacht vom 16. zum 17. November 1910. Wer aber das überwältigende Schauspiel einer totalen Sonnenfinsternis genießen will, wird sich dazu schon auf eine große Reise machen müssen; denn in Deutschland wird die lebende Generation keine mehr sehen. Der Umstand, daß totale Sonnenfinsternisse immer nur auf einem ganz schmalen Streifen sichtbar sind, hat zur Folge, daß der einzelne Ort der Erde durchschnittlich in 100 Jahren nur noch eine totale Verfinsternung der Sonne erlebt. Die letzte, die in Deutschland vorgekommen ist, war im Jahre 1878 und erstreckte sich mit der Totalitätszone von Halberstadt nordwärts nach Rußland hinein. Infolge besonders ungünstigen Wetters hatte man aber damals von der Finsternis nicht das Geringste zu sehen bekommen; sie ereignete sich noch dazu in aller Gröhe eines Augstommorgens, so daß die nach dem Hellwerden wieder erscheinende Dunkelheit nicht einmal sonderlich auffiel.

Provinzialnachrichten.

Schwabauer.

Schwabau, 6. Jan. Infolge der langanhaltenden und kalten Regenfälle liegt der Wasserstand der Werra am Sonnabend und Sonntag darauf, daß das Wasser vor Schwabau aus abwärts über die Ufer trat und das melie Tal f. u. b. e. f. e. m. a. m. e. Durch den eingerichteten Hochwasserwehr bedingte die Werraertröschtrösch am Sonntag im Thüringerthale und in der Höhe harter Schneefall bei geringer Kälte ein; dadurch nahm der Wasserstand wieder etwas ab. Die Regenfälle der Werra führen Schwabauer.

Schwabau, 8. Jan. Infolge des anhaltenden Regenwetters und der auf dem Thüringerthale eingetretenen Schneeschmelze führen die J. G. die Ufer und die G. G. Schwabauer. Im Grund ist das Wasser aus seinen Ufern getreten und hat weite Strecken unter Wasser gelegt.

Vier Gräber.

Lamburg, 7. Jan. Heute nachmittags wurden am hies. Friedhof die vier unglücklichen K. a. b. e. n., die der Beschäftigungsfotograf zum Opfer fielen, unter ungeeigneter Teilnahme der Bürgerwehr und der Umgehenden, zur Ruhe bestattet. Es war ein Akt des Klagens. Trotzdem das Wetter geradezu Schneefallen verheißte, war nur ein schwaches Schneegewitter über den Friedhof zu sehen. Überhaupt kein Nebel, eine erhebliche Trostheit und legnete die vier nebeneinander liegenden Gräber gebieteten Seiten festlich ein.

Wettbewerb für Einfamilienhäuser.

Bad Kösen, 8. Jan. Beim Wettbewerb der Vereinigten...

Wetterbericht.

Schnee im Harz, 8. Jan. Schmelze andauernder Schneefall...

Sangerhausen, 7. Jan. (Eisenbahnunfall.) Durch den in der Freitagnacht herrschenden Sturm wurden auf unserem...

Torgau, 7. Jan. (Unter dem Juge.) Die 57 Jahre alte Schillerwitwe Amalie Bräuning wollte Freitag mit dem...

Helsersode, 7. Jan. (Ertrunken.) Ein gleiches schicksaliges...

Schaafeld, 7. Jan. (Von der Transmission zerfallen.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern während der...

Rüben, 7. Jan. (Wechsel in der Leitung der Töchterschule.) Dem Vernehmen nach steht an der Töchterschule...

Gillen, 5. Jan. (Wermuth) wird seit dem 2. d. M. der am 18. Februar 1894 zu Gillen geborene Hühnerzüchter Georg Surau...

Debensverletzungen.

Es erhielten den roten Adlerorden 4. Kl. der Superintendent...

Gerichtsverhandlungen.

Verurteilung eines Chauffeurs.

Kassel, 8. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Chauffeur Leib aus Osnabrück wegen fahrlässiger Tötung...

Leib fuhr am 20. August die Familie des Direktors Emminghaus aus Osnabrück nach Gotha. Infolge zu schnellen Fahrens...

Luftschiffahrt.

Ein Luftschiffahrt für das Industriegebiet.

Aus Eilen a. d. Ruhr wird gemeldet: Es besteht die Absicht, im Nachbarort Rothhausen einen großen Flugplatz anzulegen. Der Plan geht von Freunden des Flugports aus und wird unterstützt von der Stadt Gelsenkirchen...

Vom vernünftigen Ballon "Salzburg".

Die Hoffnung, den seit dem 26. Dezember vernichteten Ballon "Salzburg" und dessen Führer Oberleutnant Werner noch aufzufinden, ist jetzt vollkommen aufgegeben worden. Erzbischof Josef Ferdinand, der ursprünglich den Ballonflug mitaushören beabsichtigte und sich für das Schicksal des vernichteten Ballons auf das lebhafteste interessiert, hat nunmehr...

Deutsch-dänischer Wettkampf.

Kopenhagen, 7. Jan. Für den kommenden Sommer wird die Veranstaltung eines deutsch-dänischen Wettkampfes in Berlin-Kopenhagen geplant. Die königlich aeronaufisch dänische Gesellschaft beschloß, sich zu diesem Zweck mit dem kaiserlichen Aeroklub in Verbindung zu setzen. Es sollen nur deutsche und dänische Flieger zugelassen werden.

Geplanter Anschlag.

Der Leutnant Lawrence von 7. Eser-Regiment wird, nächstes Wetter vorausgesetzt, verlassen, von Dover nach Calais zu fliegen. Als Passagier soll Fräulein Heddy Laine, die gegenwärtig in der Londoner Olympia in der Holmoelerschen Pantomime "Mitrail" auftritt, mitfahren. Es wird dies das letztemal sein, daß eine Dame den Kanal überfliegt.

Zum Zweierfliegelein auf Oberhain hat Prinz Heinrich von Preußen, der das Protektorat übernommen hat, den ersten Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis muß, um in den empfindlichen Besitz des Siegers zu gelangen, wie bei den Prinzen Heinrichs-Automobil-Preis, zweimal gewonnen werden. Einen ähnlichen Preis hat Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar gestiftet.

Vermischtes.

Dreißig Häuser vom Erdboden verschluckt.

Ein Erdbeben von mehreren Millionen Kubikmetern hat zwei Häusergruppen der Gemeinde Verdado im Waldhügelgebirge über Bordhögger in Ruinen verwickelt und zerstört. Die beiden Häusergruppen umfassen im ganzen dreißig Häuser, von denen die meisten klein und einstöckig waren; einige hatten aber zwei oder drei Stockwerke. Sie sind sämtlich spurlos verschwunden. Von einer dreistöckigen Getreidemühle sieht man in einem breiten und viele Meter tiefen Erdbald nur die Stahlwerkstücke haben. Alles übrige - Stein, Holz und Eisen - ist zu einem Brei zerrieben worden. Menschenleben hat die Katastrophe nicht gefordert. Die Bevölkerung wurde von dem bevorstehenden Erdstöße rechtzeitig in Kenntnis gesetzt und konnte das nackte Leben retten. Der Erdstöße hat eine Breite von 500, eine Länge von 1500 und eine Tiefe von 40 Meter. Fünfhundert Menschen sind tot, und obdachlos. Auch die benachbarten Dörfer Ballecross und Soldano sind von einer gleichen Katastrophe bedroht.

In Hohenstaia ist in der Nacht auf Montag die nach hiesigen Geschäften des Reichsstaates in der Orlomerstraße, das am 7. November v. J. infolge der noch immer nicht aufgeführten unterirdischen Bodenveränderungen samt dem danebenliegenden Stalle in die Tiefe gestürzt.

Das deutsche Spirituosengewerbe vor den Vorparlamenten im Berliner Akt.

Der Verein der Spiritusfabrikanten und Branntwein-Interessenten Deutschlands hat in seiner Sitzung am 5. d. M. nachstehende Resolution gefaßt: Der Verein der Spiritusfabrikanten und Branntwein-Interessenten Deutschlands, E. V., erklärt zu den aus tiefer zu bedauernden, vorerwähnten Erdstößen und Tobeschüssen der Berliner Altstädter auf das Nachbargebiet, daß er die gleichwichtigen, gelundheitsgefährlichen, lediglich aus Gewinnlust entstandenen Schmelzereien eines einmündigen, der einer anderen Branche angehört, auf das schärfste verurteilt und stellt fest, daß das reelle Gewerbe der Spiritusfabrikanten nur Spiritusfabrikation verarbeitete. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß auch nur ein einziger Spiritusfabrikant bei seiner Sach- und Sachkenntnis Gemische von Spirit mit Methylohol in seinem Betriebe verwenden. Der Verein spricht die zuverlässigste Erwartung aus, daß derart lächerliche Elemente, die in so leichtfertiger Weise sich gegen Leben und Gesundheit der Menschen verhalten, mit einem solchen Gewerbe unvereinbar werden müssen. Der Verein weiß das Publikum, damit es vor Schaden bewahrt bleibe, auf den Ernst des Berliner Polizeipräsidenten hin, vom Einkauf aller billiger Spirituosen und Branntweine Abstand zu nehmen.

Der furchtsame Morgan.

Der Militärarzt Pierpont Morgan, der, wie hiermit gemeldet, vor drei Tagen aus Newyork in Paris eintraf, ist Gast der amerikanischen Botschaft. Wie man nun erzählt, reißt Pierpont Morgan ebenso wie John Rockefeller häufig in Begleitung einer ganzen Schar von Detektivinnen, die für seine Sicherheit zu sorgen haben. Morgan scheint sich in Paris nur noch in der amerikanischen Botschaft sicher zu fühlen. Aus welchen Motiven, ist unbekannt.

Sport-Nachrichten.

Die Eishockeymeisterschaft von Deutschland. Als eine der letzten Ausschreibungen wird jetzt vom Eishockey-Beirat Berlin diejenige der deutschen Eishockeymannschaft veranlaßt. Die Meisterschaft erhält den Titel einer Meisterschaft des Deutschen Eishockeyverbandes und ist am 27. und 28. Januar in Berlin erstmalig zur Entscheidung. Falls die Eishockeymeisterschaft in der Reichshauptstadt an den genannten Tagen ungunstig ist, wird die Meisterschaft nach Schierke verlegt. Teilnahmerechtigt sind Amateurmännschaften aller dem Deutschen Eishockey-Verband angehörnden Vereine. Die Bedingungen zur definitiven Erlangung des ausgehändigten Wanderpreises sind recht schwer, da der Preis erst nach viermaligem Gewinnen hintereinander oder fünfmal ohne Reihenfolge von denselben Vereinen gewonnen werden muß. Der Name des folgenden Vereines wird jedoch bei jedem der Meisterschaften durch den Eishockey-Beirat Berlin je ein Ehrengeleit. Die Meisterschaft wird nach den am 1. Januar festgesetzten Regeln mit der Scherbe in der Weise ausgetragen, daß in einem Mannschafte gegen jede der anderen teilnehmenden Mannschaften ein Bestspiel erfolgt, das nach Punkten gemertet wird. Bei gleicher Punktzahl ist die Mannschaft Sieger, welche das günstigste Torverhältnis aufweisen kann; nur bei gleichem Torverhältnis findet ein besonderes Entscheidungsspiel statt. Meldungen von Vereinen und Schiedsrichtern sind bis 24. Januar unter Befügung des Eintrags von 20 Mark an W. Grell-Wilmersdorf-Berlin, Alandstr. 129, zu richten.

Die Bedingungen zur definitiven Erlangung des ausgehändigten Wanderpreises sind recht schwer, da der Preis erst nach viermaligem Gewinnen hintereinander oder fünfmal ohne Reihenfolge von denselben Vereinen gewonnen werden muß. Der Name des folgenden Vereines wird jedoch bei jedem der Meisterschaften durch den Eishockey-Beirat Berlin je ein Ehrengeleit. Die Meisterschaft wird nach den am 1. Januar festgesetzten Regeln mit der Scherbe in der Weise ausgetragen, daß in einem Mannschafte gegen jede der anderen teilnehmenden Mannschaften ein Bestspiel erfolgt, das nach Punkten gemertet wird. Bei gleicher Punktzahl ist die Mannschaft Sieger, welche das günstigste Torverhältnis aufweisen kann; nur bei gleichem Torverhältnis findet ein besonderes Entscheidungsspiel statt. Meldungen von Vereinen und Schiedsrichtern sind bis 24. Januar unter Befügung des Eintrags von 20 Mark an W. Grell-Wilmersdorf-Berlin, Alandstr. 129, zu richten.

Deutscher Eishockeytag in St. Moritz. Der Leipziger Sport-Klub trug in St. Moritz gegen eine dortige Mannschaft ein Eishockeyspiel aus, das die Deutschen 7:0, Saftzeit 5:0 ganz überlegen gewann.

Letzte Nachrichten.

Gründung einer katholischen Bank.

Rom, 8. Jan. Wie hiesige Blätter berichten, hat der Papst seine Zustimmung zur Gründung einer großen katholischen Bank in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegeben. Das Betriebskapital soll 100 Millionen Lire betragen. Die Bank ist dazu bestimmt, die Güter der aus ihren Ländern vertriebenen Kongregationen zu verwalten.

Vom Ballon "Salzburg".

Innsbruck, 8. Jan. Hier sind Nachrichten eingetroffen, nach denen der Ballon "Salzburg" im Gebirge zwischen zwei Gletschern lag. Eine Rettungsexpedition ist abgegangen.

Auch Madame Steinhil schreibt Memoiren.

H.T.B. London, 8. Jan. Frau Steinhil wird in nächster Zeit ihre Memoiren veröffentlichen. Der Verleger erklärte, das Werk werde in den offiziellen französischen Kreisen ungeheure Erregung hervorrufen. In dem Werke sollen angeblich Berichte über das Verhalten des Präsidenten Faures und des Ministers Delcassé anlässlich der Fashoda-Affäre enthalten sein. Sie sollen ein eigentümliches Licht auf die Art und Weise werfen, wie die französische auswärtige Politik damals gehandhabt wurde.

Der Streit der Grubenarbeiter.

Mons, 8. Jan. Die ausländischen Grubenarbeiter veranfaßten gestern verschiedene Kundgebungen. Sie verlangten einstmals öffentliche Lohnauszahlung, sowie die Einführung einer geregelten achtstündigen Arbeitszeit. Ferner verlangen sie Lohnerhöhung für alle Arbeiter unter Tage und schließlich Vorzugspreise für ihre Bedarfsartikel.

Vermischte Drahtnachrichten.

Mirzafshah, 8. Jan. Der Techniker Werner aus Leipzig hat seine Braut, ein fräulein Stahl aus Wien, hier erlösend und sich Johann ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf getötet. Das Motiv soll unheilbare Krankheit des Bräutigams sein.

Brest, 8. Jan. Der Deputierte Pouthon stürzte gestern aus dem Zuge und wurde lebenslos auf den Schienen aufgefunden.

Wille, 8. Jan. Auf der Grube "Bonvignies" explodierten ein Dynamitrott von 20 Kilogramm. Zwei Arbeiter kamen durch die Gewalt der Explosion um ihr Leben. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

London, 8. Jan. Minister Asquith ist heute von seinem Wernachtsurlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Wilmersdorf, Montag, 8. Jan., 8 Uhr morgens. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Die Aenderungen des Luftdrucks verlaufen außerordentlich rasch. Das Tief ist nach Emden-Ruhland abgezogen und nach Südwesten hoher Druck nach Frankreich vorgezogen. Ein neues kräftiges Tief ist westlich von Irland im Anzuge, es wird bald Einfluß auf die Wetterlage gewinnen.

Witterungsaussicht für den 9. Januar.

Weselfeld bewölkt, Nachtfrost, dann milder, lebhafter südlicher Wind, zunächst trocken.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

- 10. Januar: Veränderlich, Niederdruck, bewölkt, windig.
11. Januar: Nebel, trübe, leicht, rauher Wind.
12. Januar: Nebel, trübe, kalter, milder.
13. Januar: Bewölkt, trübe, windig, heftigwetterl. Gewitter.

Witterungsaussicht für den 9. Januar.

Weselfeld bewölkt, Nachtfrost, dann milder, lebhafter südlicher Wind, zunächst trocken. Verantwortlich f. d. politischen Teil: L. B. Eugen Brinckmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinckmann; für Ausland und Regie Nachrichten: Karl Meiner; für Posten, Vermischtes usw.: Martin Benschwanger; für den Interkontinental: Albert Warth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. - Diese Nummer umfasst 8 Seiten - einschließlich Unterhaltungsblatt.

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
 Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.

Provisionsfreie Abgabe in festverzinsten, erstklassigen Wertpapieren.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.
 (Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

2 Uhr 15 Minuten. Kredit 206,62, Diskont 193,37, Deutsche Bank 268,50, Berliner Handelsgesellschaft 174,25, Dresdner Bank 162,12, Kommerz- und Diskontobank 116,87, Russische Anleihe von 1902 91,50, Türkische 172,65, Lombarden 19,62, Kanada 244,87, Baltimore 105, Laurahütte 184,75, Bochumer Guß 232,50, Geisenkirchener 207,62, Harpener 201,77, Deutsch-Luxemburg 194,75, Phönix 289,50, A. E.-G. 266,75, Siemens & Halske 252, Hamburger Paketfabrik 144,50, Nordl. Lloyd 106,37, Grosse Berliner Strassenbahn 194,50, Warschau-Wiener 185, Amstets-Friede 200, Hansa 216,37. Tendenz: Fest.

Am Kassa-Industrieaktienmarkt notierten höher: Rosshäuser 7, Berliner Terrain Bau-Ges. 5,25, Löwenbräueri 4, Jul. Berger 5,50, Adler Fahrrad 3, Görlitz Lieder 5,75, Panzer 4, Silesia Emailierwerk 3,50, Ver. Schmirgelfabrik 2,25, Vogtländ. Maschinen 2,50, Karl Lindström 2,50, Nordl. Steingut 5, Girmes & Co. 4, Schmitt 3, Ammer Susstahl 5, Harkort Bergwerk 4,75, Rositzer Braunkohlen 3, Akkumulatorenfabrik 4, Buckau Masch. 2,25, Ravensberger Spinnerei 6, Rositzer Braunkohlen 3, Vögtl & Wolf 3,50, Scholten Stärke 2,50, Nordl. Eiswerke 5,75, Müllers Speiseeis 3,50, in d. r. 1002 — notierten niedriger: Berlin-Nord 2,60, Böhmisches Brauhaus 2,50, Bruchsal Maschinen 4, Kappel Maschinen 2,25, Linde Waggon 5,25, Süchs. Kartonnagen 2,25, Latz 2,50, Bremer Linoleum 3, Hoesch 2,25, Hofmann Waggon 5, Stettiner Chamoitte 3, Albert chem. Fabrik 12,25, Karl Berg 4.

Zum Kurszettel. Berlin, 8. Jan. 49. Badische Staatsanleihe 0/00 unk. 18. 101,90. 49. Bayerische Staatsanleihe 4 1/2 % 101,8. 49. Schwarzburger-Sonderanleihe — 9 1/2 % Württembergische Staatsanleihe 4 1/2 % 101,8. 49. Kameruner Eisenbahn-Anleihe 4 1/2 % 101,8. 49. Ostpreussische Schuldenanleihe 4 1/2 % 101,8. 49. Danneberg-Stadt-Anleihe 1900 — 4 1/2 % 101,8. 49. Dessauer Stadt-Anleihe 1900 — 4 1/2 % 101,8. 49. Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

pro Zentner. — Am Raffinademärkte kamen einige bemerkenswerte Geschäfte für Lieferung in neuer Ernte zustande. Das Exportgeschäft nach England stockte.

Görlitzer Bank.

Den Aktionären der in Konkurs geratenen Bank ist von dem Konkursverwalter eine recht unangenehme Ueberraschung bereitet worden. Gemäss einem Beschlusse des früheren Aufsichtsrates war am 31. Dezember 1911 die restliche Einzahlung von 25 Proz. auf die jungen Aktien der Görlitzer Bank zu leisten. Es handelt sich um eine Million junge Aktien, also um einen Betrag von 250.000 Mk., der noch einzuzahlen ist. Viele Aktionäre hatten geglaubt, dass diese Einzahlung infolge des Konkurses hinfällig geworden wäre. Die Restzahlung für die auf den Namen lautenden jungen Aktien ist bis zum 10. Januar zu entrichten. Im Falle nicht pünktlicher Zahlung sind vom 10. Januar ab 5 Proz. Verzugszinsen zu entrichten.

Eine grosse Zahl Aktionäre hat sich zusammenzusetzen, um durch einen Berliner Rechtsanwalts die Verpflichtung zur Einzahlung der restlichen 25 Proz. im Klagewege zu betreiben, weil die Bank nach ihrer Ansicht schon zu der Zeit, als die Kapitalerhöhung beschlossen wurde, bankrot gewesen sei.

Der Versand des Stahlwerksverbandes

an Produkten A im Monat Dezember 1911 betrug nach den neuesten Ermittlungen 464.000 t gegen 488.679 t im November 1911 und 442.661 t im Dezember 1910. Dagegen entfallen auf Haubezug ca. 174.000 t gegen 161.433 und 143.691 t. Auf Eisenbahnmaterial 167.000 t gegen 182.381 und 193.324 t, auf Formeisen ca. 123.000 t gegen 144.856 und 105.646 t.

Reichsbank. In der ersten Woche des neuen Jahres sind die „Vos. Zig.“ zufolge die Rückflüsse ziemlich beträchtlich gewesen, und zwar hat sich das Wechselkonto, entsprechend der wiederholten grossen Anspannung, kräftig erleichtert. Die Giroverträge haben andererseits eine erhebliche Zunahme erfahren. In der Liquidation. Der Hauptinhaber Karl Schulz betrieb bis 1910 allein ein von ihm gegründetes Bankgeschäft; er starb nach längerer Zeit Ende Dezember v. J. Die erst vor Jahresfrist modern umgebauten Geschäftsräume bezieht die Brannschweiger Privatbank zum 1. Februar, während in die bisherigen Geschäftsräume der Brannschweiger Privatbank, welche mit der Reichsbank betriebene Lotteriegewerbe von Söter verlegt wird.

Preisermässigung beim Schiffsbauhauktorkontor. Der Verband hat im Hinblick auf die neuerliche Preissteigerung für Grobbleche eine Preisermässigung für Schiffsbauhauktorkontor in durchschnittlichem Ausmass von 5 Mk. pro Tonne vorgenommen. Die Beschäftigung in der Werke ist sehr befriedigend.

Witterung. Preisermässigung am belgischen Eisenmarkt. Am belgischen Eisenmarkt hat sich eine allgemeine Preissteigerung um 1 bis 2 sh. ein. Grobbleche wurden auf 122 bis 124 sh., Bleche von 1/2 Zoll auf 130 bis 132, Feinbleche auf 133 bis 135 sh., Pluss- und Schweisstabeisen auf 103 sh. 6 d. bis 105 sh. erhöht.

Kaufgesellschaft Dönges in Bochum. Die ausserordentliche Gewerkschaftsversammlung beschloss, den Bau des Schachtes in Angriff zu nehmen und eine Zubehöre von 1 Mill. Mk. einzufordern. An der Gewerkschaft sind bekanntlich nur der weimarische Aktiendeckel, die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. und die Gewerkschaft Helligenrode beteiligt.

Gewerkschaft Reichskrone. In der Sitzung des Grubenvorstandes wurde berichtet, dass der Schacht zurzeit eine Teufe von 329 m hat. Nachdem der Wasserabschluss bei 240 m erfolgt war, hatten sich seit dem 1. März 1911, bis zum 1. Dezember 1911, 1700 l pro Minute eingestellt, die bei 312 m abgeschlossen sind. Beim weiteren Abteufen haben sich wieder Wasserzungen gezeigt, welche jedoch, da es sich nur um geringe Mengen handelt, bequem zu Sumpfe gehalten werden können und vermehrt abgeschossen werden sollen. Von Antritte an eine Teufe von 420 m an hat sich ein bedeutender Bedarf vorläufig noch durch Kredit gedeckt ist. Das Erreichen des Salzes wird bei etwa 412 m Teufe erwartet.

Gewerkschaft Richard. In der Grubenvorstandssitzung wurde berichtet, dass der Schacht zurzeit eine Teufe von 302,5 m hat und bis dahin mit Eisen ausgebaut und trocken ist. Die Abteufung schliesst sich regelmässig den Abteufungsfortschritten des Schachtes von Reichskrone an. Da es erwartend Wasser sind stets durch das Verneimungsverfahren erfolgreich abgeschlossen worden. Auch hier ist der vorläufige Gießbedarf durch Kredit gedeckt.

Deutsche Zellulosefabrik in Letzbig. Einschliesslich des vorläufigen Vertrages von 89.984 Mk. erzielte das Unternehmen nach Vornahme normaler Abschreibungen einen Reingewinn von 491.044 (962.827) Mk., dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 16 (18) Proz. Dividende, 103.780 (120.844) Mk. Tantien für einschliesslich Gratifikationen an Beamte und Arbeiter, 6000 Mk. Rückstellung für Talonsteuer, 50.000 (217.000) Mark Extrabschreibungen auf Maschinen und 131.264 (69.984) Mark Vorrat.

Aus dem Konzern der A. E.-G. Wie wir erfahren, steht die Gründung einer Thüringischen Elektrizitätsgesellschaft 6 Mill. Mark Kapital bedürftig. Gründend sind die A. E.-G. die Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft und die Lahmeyer-Gesellschaft. Die Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft bringt ihre thüringischen Zentralen ein, die A. E.-G. eine Konzession auf Bahnen in Gotha und die Lahmeyer-Gesellschaft ihre Elektrizitätswerk Gotha.

Die Altonaer Zentralbahn erklärt wieder 9 Proz. und 50 Mk. Dividende.

Julius Berger. Bei der Vertheilung des Nord-Ostseekanals ist, wie wir hören, der Gesellschaft ein grosser Auftragsauftrag zugefallen, der ein Objekt von 2 1/2 Mill. Mk. darstellt. Die Entscheidung über den eventuellen Zuschlag des grossen schweizerischen Tunnelauftrages dürfte bis zum 20. d. M. fallen.

Die Suche nach Kallstein in Amerika. Der soeben eingetroffenen Nummer der „New Yorker Handelszeitung“ seien noch einige Mitteilungen über die Kallsteinfunden in den Vereinigten Staaten von Amerika entnommen. Aus dem Bericht des New Yorker Bergbauvereins geht hervor, dass die Kallsteinfunde von uns bereits mehrfach betont, alle Bemühungen, abbaufähiges Kall in Amerika zu finden, bisher fruchtlos geblieben sind.

Petroleumpreise in Amerika. Gegenüber Meldungen von einem angeblichen Rückgang der Petroleumpreise in Amerika wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, dass um die Jahreswende eine Steigerung der Preise eingetreten ist, und zwar sowohl für raffiniertes Petroleum als auch für raubere Petroleum. Die Ware „antrifft“, so erhöhte sich am 3. Januar der Preis für Standard White in bulk von 3,85 auf 4 Cents und für Water White in bulk von 4,85 auf 5 Cents für den Gallon. Pennsylvania-Rohöl stieg am 28. Dezember v. J. von 1,30 auf 1,35 Doll. für den Barrel.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktmarkt. 8. Jan. Am Fröhmärkte sortieren Weizen inländ. 156,00, 158,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 158,00, 157,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburger, pommer., preussischer, rossischer und schlesischer mit 201—202, mittel 195—198, gering 160—190, russischer und Donau mit 187—198, gering 191, 194 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer russischer mit 188,00, russischer mit 178,00—182,00, wagen. Getreide, inländische Futtermittel, mittel und gering 18,00—188,00, gute 180—200, russische und Donau leichte

1.200—178,00, schwere 177 1/2 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterwaare mit 179—185, Donau-erbsen 169 1/2 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,75 bis 25,00, Roggenmehl 0 und 1 22,30—24,00, Weizenkleie 12,60—14,00 Roggenkleie 13,76—14,00.
 Hamburg 8. Jan. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostbalt. Mecklbg. 206—210 Roggen fest, Mecklbg. und Pomm. 190—192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805

